

## Fischen am Rhein

Fischen und Jagen war in früheren Zeiten ein Privileg der Landesherren und ihrem Gefolge. Im Jahre 1869 wurde die Ausübung der Fischerei in Liechtenstein durch ein Gesetz geregelt. Dabei konnten über den Landesverweser die Fischereigebiete pachtweise an Personen abgegeben werden. Eine Verordnung von 1894 regelt grenzübergreifend das Fangen und das Schonen der Seeforelle im Rhein. Mit der Verordnung von 1920 betreffend die Angelfischerei im Rhein wird vorgeschrieben, dass «... Personen, die im Rhein den Fischfang mit der Angel betreiben wollen, bei der Fürstl. Regierung eine Ausweiskarte zu erwirken haben.» Im Jahre 1922 ist die Fischereikarte eingeführt worden. Am 16. August 1953 gründeten 27 Interessierte im Café Risch in Schaan den Sportfischer-Verein Liechtenstein. Seine Ziele waren un-

ter anderem, die Fischgewässer selber zu pachten und somit den Angelsport zu günstigen Bedingungen seinen Mitgliedern zu ermöglichen. Der Verein konnte in der Folge den Rhein und später ein Teilstück des Binnenkanals in Pacht nehmen. Im Rhein sind rund ein Dutzend Fischarten heimisch. Dazu gehören Bachforelle, Felchen, Alet, Hasel, Ellritze, Näsling und Barbe, sowie Hecht und Barsch. In den Aufgabenbereich des Fischereivereins gehört auch die Fischezucht am Standort Mölibach in Ruggell. Was Andreas Büchel dort als Berufsfischer 1953 angefangen hat, wird von kompetenten Nachfolgern weitergeführt. Es werden jedes Jahr etwa 150 000 Jungfische ausgesetzt. Andreas Büchel erzählte aus seiner Jugendzeit: «Es war etwa im Jahre 1918, als mein Vater in einem Fass lebende Fische mit dem Pferdefuhrwerk nach Feldkirch führte. Man fuhr dort auf den Marktplatz. Bei ei-

nem Kaufhaus band mein Vater das Pferd fest und ging hinein. Gleich darauf kam ein Marktpolizist mit blauer Mütze und las ihm die Verkaufsbedingung vor. Schliesslich kamen die Leute und kauften Fische. In einer halben Stunde war alles vorbei.»



### Am Strome

*Du stehst an eines Stromes Rand  
und schauest in das  
Spiel der Wellen.  
Bald klar und still,  
bald grau und wild,  
vor dir am Ufer sie zerschellen.*

*Dort schaukelt sich  
ein grünes Blatt,  
ein einzig Körnchen  
siehst du's tragen,  
ein Samenkorn auf schneller Flut,  
doch sieh, es wiegt sich  
ohne Zagen.*

*Ob's unter ihm auch  
dumpf und tief,  
es banget nicht,  
ob's grollt und wütet,  
empor blickt es ins Himmelslicht  
und landet endlich, treu behütet.*

*Verweile gern an einem Strom,  
und kommt ein grünes  
Blatt gezogen,  
so denke an ein Menschenherz,  
getragen von des Lebens Wogen.*

Verfasser unbekannt



Fischen die Fischer  
der Fische wegen oder  
gar anderer Dinge?